
Wie ein letzter Zahn in einem sonst leeren Gebiss nimmt sich das abgebildete Gebäude der Schweizerischen Delegation aus in einem dem Brandenburger Tor und dem alten Reichstagsgebäude nahe, ehemals dicht bebauten Stadtteil, der in den Bombennächsten des zweiten Weltkrieges verblühte, so früher Regierungs- und Privatbauten dem nordwestlichen Zentrum Berlins ihr Gepräge gaben, durchschneiden heute scheinbar sinnlos angelegte, mit Grünbüschen durchsetzte Straßenzüge weite Grünflächen, die einer späteren Neugestaltung des Zentrums vorbehalten sind – erstaunlicher Anblick einer erstaunlichen Stadt:


Umsätze und Beschäftigtenzahlen

Seither hat die Westberliner Wirtschaft sich mit bemerkenswerter Geschwindigkeit von den Kriegsschäden erholt. Die Umsätze
der Industrie (Betriebe mit mehr als zehn Beschäftigten) stiegen von 6,72 Milliarden DM im Jahre 1958 auf 9,56 Milliarden im Jahre 1961; die Steigerung betrug in drei Jahren also 42%. 1961 allein stiegen die Industriumsätze in Westberlin um etwa 1 Milliarde oder 11% gegenüber einer Zunahme von 6% in Westdeutschland. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten stieg von monatlich durchschnittlich 291'000 im Jahre 1958 auf 323'000 im Jahre 1961, also um 11%, während die Gesamtzahl der Ende 1961 beschäftigten Arbeitnehmer bei 914'000 lag. Die Arbeitslosenzahl Ende August 1960 bei knapp 15'000 und erreichte damit die bisher niedrigste Nachkriegsquote von nur 1,4% der Beschäftigten (Bundesrepublik 0,5%).

welches sind nun die wichtigsten industriellen Faktoren des hohen Entwicklungszustandes der westberliner Wirtschaft? Am Gesamtabsatz der westberliner Industrie waren im vergangenen Jahr die Produktionsmittelindustrien mit etwa 55%, die Verbrauchsgüterindustrien mit rund 45% beteiligt. Die größte Bedeutung in der gesamten Industrie hat zweifellos die traditionell in Berlin dominierte Elektroindustrie aufzuweisen, die mit einem Umsatzanteil von 29% an der Spitze liegt, gefolgt vom Maschinenbau, auf den etwa 11% entfallen. Nimmt man die wichtigsten Sparten der Verbrauchsgüterindustrien dazu, nämlich die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (19%) und die für Berlin ebenfalls bedeutsame Bekleidungsindustrie (11%), so ergibt sich für diese vier Industriezweige zusammen ein Umsatzanteil von rund 70% Am Rest partizipiert nur noch die chemische Industrie mit einem Anteil von mehr als 5% (6,5%), während das Umsatzvolumen aller übrigen Industriezweige geringer ist und sich auf die Sparten Stahlbau, Ba-Metalle, Eisen und Stahl, Eisen- und Metallwaren, Fahrzeuge, Feinmechanik und Optik, Steine und Erden, Druck, Papier, Leder und Textil, Holzverarbeitung sowie Fein- und Keramik und Glas verteilt. Das im Vergleich zu Westdeutschland raschere Wachstum der westberliner Industrie im Jahre 1961

**Aussenhandel**

Zählt man Eigenverbrauch und Warenverkehr mit der Bundesrepublik zusammen, so ergibt sich, dass für den Absatz Westberliner Industrieerzeugnisse auf ausländischen Märkten noch rund ein Drittel oder etwa 14% bleiben. Ein weiteres Indiz für das Aussergewöhnliche der Lage Westberlins erhielt aus der Tatsache, dass die Exporte nach dem die Stadt umschließenden Ostdeutschland 1% der Industrieleistung nicht übersteigen.

Zu den Außenhandelszahlen Westberlins ist zu bemerken, dass ihr Aussagewert insofern begrenzt ist, als die Zahlen nur über den direkten Warenverkehr zwischen der Stadt und dem Ausland Aufschluss erteilen, nicht aber über den indirekt über die Bundesrepublik abgewickelten Ein- und Ausfuhren.

Der Export erreichte 1961 die Höhe von 1,4 Milliarden DM. Die Wachstumsrate war trotz der Abschwächung der internationalen Investitionskonjunktur und trotz der DM-Aufwertung mit 15% fast doppelt so hoch wie 1960 und betrug das Zweieinhalbfache der Wachstumsrate in der Bundesrepublik. Von der beachtlichen Exportausweitung von 179 Mill. DM profitierten die europäischen Märkte mit einem Zuwachs von 134 Mill. weitaus am meisten. Sie nehmen nun 65% der gesamten Westberliner Ausfuhr auf, während die restlichen 37% sich auf Amerika (18%), Asien (13%), Afrika (4%) und Australien (2%) verteilen.

Bemerkenswert ist bei der jüngsten Entwicklung vor allem eine zwar langsane, aber fortgesetzte Verlagerung der Warenströme innerhalb Europas, wie sie von der wirtschaftlichen Blockbildung bedingt wird. Es erstaunt nicht, dass die Ausfuhren Berlins nach den EWG-Ländern sich um volle 27% auf 379 Mill. DM erhöht hat. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (ohne die Bundesrepublik) nimmt jetzt 27% der Ausfuhr Westberlins ab, während es 1960 noch 24% waren. Damit lag der Anteil der EWG zum ersten Mal höher als derjenige der EFTA, der gegenüber 1960 um 16% auf 352 Mill. DM zunahm. Immerhin wurden die Exporte in den EFTA-Raum also immer noch überdurchschnittlich gesteigert. Indessen weist etwa ein Vergleich zwischen den Niederlanden und Dänemark als Handelspartner Westberlins, die zwei verschiedenen

Die Beziehungen zur Schweiz


**Schweizerische Ausfuhr nach Westberlin** (in 1'000 DM)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>1961</th>
<th>1960</th>
<th>1959</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Maschinen</td>
<td>4'150</td>
<td>4'075</td>
<td>3'847</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechnische Erzeugnisse</td>
<td>5'122</td>
<td>2'862</td>
<td>2'942</td>
</tr>
<tr>
<td>Eisen- und Metallwaren</td>
<td>1'145</td>
<td>1'032</td>
<td>616</td>
</tr>
<tr>
<td>Uhren, Feinmechanik/Optik</td>
<td>1'677</td>
<td>1'749</td>
<td>1'851</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemische Vorerzeugnisse</td>
<td>1'174</td>
<td>603</td>
<td>967</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemische Halbwaren</td>
<td>469</td>
<td>454</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Chemische Endezugnisse</td>
<td>1'301</td>
<td>1'401</td>
<td>1'707</td>
</tr>
<tr>
<td>Papierwaren, Bücher</td>
<td>1'583</td>
<td>1'377</td>
<td>710</td>
</tr>
<tr>
<td>Rohseide, Kunstseide, Gespinste</td>
<td>839</td>
<td>748</td>
<td>642</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewebe, Gewirke</td>
<td>11'881</td>
<td>12'587</td>
<td>12'849</td>
</tr>
<tr>
<td>Bekleidung</td>
<td>1'085</td>
<td>1'050</td>
<td>830</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Vorerzeugnisse</td>
<td>1'014</td>
<td>2'085</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Schweizerische Einfuhr aus Westberlin** (in 1'000 DM)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>1961</th>
<th>1960</th>
<th>1959</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Rohmetall, Altmetall (Schrott)</td>
<td>10'802</td>
<td>2'244</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Eisen-Vorerzeugnisse</td>
<td>2'483</td>
<td>2'486</td>
<td>517</td>
</tr>
<tr>
<td>Eisenwaren</td>
<td>2'157</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>NE-Metall-Vorerzeugnisse</td>
<td>8'890</td>
<td>5'589</td>
<td>324</td>
</tr>
<tr>
<td>Werkzeugmaschinen</td>
<td>5'474</td>
<td>2'416</td>
<td>2'193</td>
</tr>
<tr>
<td>Papier- und Druckmaschinen</td>
<td>3'627</td>
<td>3'230</td>
<td>2'848</td>
</tr>
<tr>
<td>Büromaschinen</td>
<td>2'270</td>
<td>1'560</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige Maschinen</td>
<td>3'893</td>
<td>2'371</td>
<td>2'496</td>
</tr>
<tr>
<td>Elektrotechnische Erzeugnisse</td>
<td>22'221</td>
<td>21'308</td>
<td>18'249</td>
</tr>
<tr>
<td>Feinmechanik/Optik</td>
<td>3'135</td>
<td>3'188</td>
<td>2'846</td>
</tr>
<tr>
<td>Pharmazeutische Erzeugnisse</td>
<td>2'799</td>
<td>1'653</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Bekleidung</td>
<td>9'882</td>
<td>7'520</td>
<td>6'775</td>
</tr>
<tr>
<td>Bücher, Karten, Noten, Bilder</td>
<td>3'770</td>
<td>3'404</td>
<td>3'262</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Indessen ergibt die Beobachtung des schweizerisch-westberlinischen Warenverkehrs ein einseitiges Bild, wenn man nicht gleichzeitig des erstaunlichen Ausmasses gedenkt, in dem die Schweizer Industrie, sei es mit Produktionsstätten, sei es in Form von Absatzorganisationen, in Westberlin tätig ist und direkt